

Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

MÜLLOMANIA IN GABLITZ

Anscheinend entspricht es dem Zeitgeist, daß über jede Gemeinde schicksalhaft und unabwendbar ein Müllomania hereinbricht.

In Wien war es das Rinterzelt, in Gablitz könnte es die Rottebox der Firma M.U.T, bei welcher unser Umwelt- und Baugemeinderat angestellt ist, werden.

Viele Ungereimtheiten in diesem Mülldrama haben wir bereits aufgezeigt. Angefangen bei der scheinbaren Bereitschaft des Bürgermeisters, welche aber nur ein Ausdruck seiner Ratlosigkeit vor der Dimension des Problems war, mit uns über den Abfall in Gablitz zu reden. Aber dabei ist es letztlich nur darum gegangen unsere Fachmeinungen zum Thema auszuforschen. In den vorsommerlichen Arbeitskreisen war die Stimmung auf Seiten der sanfteren und billigeren Lösung der Kompostierung von organischen Abfällen aus den Gärten, der Biotonne und dem Klärschlamm in offenen Kompostmieten in unserer Gemeinde.

Aber wie sich durch die Beschlüsse in der letzten GR-Sitzung gezeigt hat, haben die TechnokratInnen nach wie vor das Sagen und sich durchgesetzt.

Wie schon im Kommentar von GR Lamers aufgezeigt, ist die jetzt zustandegekommene Lösung der Kompostierung in einer Secondhand-Rottebox in Stockerau, nicht nur sehr teuer, allein 3 Mio S für den Ankauf der M.U.T-Schachtel, es kommen auch noch Transportkosten dazu. Und natürlich ist das Ganze auch eine Bestärkung in der Tendenz, Abfallprobleme, bei denen auch eine Lösung vor Ort möglich wäre, abzuschieben - gegen teures Geld versteht sich.

Und alle, alle die noch vor dem Sommer vernünftig argumentiert haben und mit Bedacht und Engagement bei den parteiübergreifenden Arbeitsgruppen dabei waren, sind umgeschwenkt. Weil es eine bequeme Lösung ist und die Auswüchse der technischen Entwicklung

halt so ihre Reize haben (besonders auf Männer) und weil Gablitz jetzt, angeblich eine sooo billige Musterlösung vorweisen kann.

Das komplette Abfallkonzept ist jetzt unter Dach und Fach, allerdings ohne die versprochene Befragung der Gablitzer Bevölkerung. Z. B. darüber, wer denn selbst kompostieren wird; wie die Angebote der getrennten Sammlung von Altstoffen angenommen werden; welche Bedürfnisse bei den GablitzerInnen bezüglich Sonderabfallentsorgung und Sperrmüll bestehen. Und ob es, was für die Umsetzung eines ordentlichen Abfallkonzeptes eminent wichtig ist, genug Informationen über die Vermeidung gibt? Welche Methoden der Abfallentsorgung wollen die BewohnerInnen?

Unsere Gemeindeoberen wissen wieder einmal alles besser und fahren dann einfach drüber. Das ist Demokratieverständnis und Partizipation a la Gablitz

Fritzi



GEMEINDERATSSITZUNG VOM

17. 9. 1992

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Anwesend waren alle zu diesem Zeitpunkt angelobte GemeinderätInnen. Es fehlten nur die zurückgetretenen Mitglieder GR Fritzi Weiss (LISTE GABLITZ) und GGR Josef De Bettin (SPÖ)

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ

1. Nachparkverbot für Lastkraftwagen

Gablitz besteht zum Teil aus sehr engen Straßen. Leider kommt es aber immer wieder vor, daß LKW's, Reisebusse und Baufahrzeuge in diesen engen Siedlungsstraßen abgestellt werden. Diesen Verkehrsbehinderungen könnte mit Nachparkverboten für diese schmalen Straßen abgeholfen werden. Aber laut Bürgermeister halt nicht sofort (im Zuge des Punktes 12, Halteverbotsverordnungen) sondern erst irgendwann - wenn überhaupt. Er schlug jedenfalls die Zuweisung in den Ausschuß vor.

Abstimmung: 18 Pro - 1 Contra (LiGa) - 0 Enthaltungen, zugewiesen

2. Volksbefragung über HL-AG Tunnel

Wußten Sie, daß die HL-AG für den Wienerwaldtunnel bereits die Genehmigung für Vorarbeiten in Gablitz hat? Daß also bereits Vermessungen und Probebohrungen gemacht werden dürfen? Wir glauben, daß dieses Vorhaben alle GablitzerInnen interessiert und ihnen auch das Recht der Meinungsäußerung zukommen würde. Der Bürgermeister jedoch meinte eine Legitimation der GablitzerInnen nicht notwendig zu haben. Er empfahl daher die Ablehnung.

Abstimmung: 1 - 17 - 1 (Musil), abgelehnt

3. Aufklärung der Kostenüberschreitung beim Straßenbauteil Hanbaum

Nachdem der Prüfungsausschuß in der letzten Gemeinderatssitzung eine nichtgedeckte Kostenüberschreitung um S 600.000,- aufgedeckt hatte, sollte diesmal dem zuständigen Vizebürgermeister Neumayer (letztes Mal nicht anwesend) die Möglichkeit zur Aufklärung gegeben werden. Bürgermeister Jonas hatte aber offensichtlich mehr Vertrauen in den Prüfungsausschuß, der die Sache noch einmal geprüft hat, als in seinen Stellvertreter. Er empfahl die Ablehnung.

Abstimmung: 1 (Horvath)- 18 - 0, abgelehnt

4. Fahrradweg auf der Hauersteigstraße

Im Zuge des Gehsteigbaues zwischen der Höberthgasse und der Kirchengasse wurde die Hauersteigstraße um ca. 1 m verbreitert. Diese gewonnene Fläche nutzen derzeit etliche AutofahrerInnen zum "Angasen". Die sich sportlich den Berg hinaufquälenden RadfahrerInnen sind daher in ärgster Gefahr. Um die RaserInnen zu bremsen und die RadlerInnen zu schützen, wäre ein markierter Radweg notwendig. Was meinen Sie, meinte der BM dazu? Erraten! Ab in den Bauausschuß!

Abstimmung: 19 - 0 - 0, zugewiesen

5. Überprüfung der illegalen Bacheinleitungen

Trotz Kanalneubau sind immer noch zahlreiche "Röhrln" mit ungestüsem Ausfluß ins Bachbett zu beobachten. Für diese Einleitungen darf es aber jetzt wirklich keinen Pardon mehr geben. Eine Begehung, Überprüfung und allenfalls auch Anzeige wäre daher notwendig. Der BM will den Antrag erst prüfen lassen und empfahl die Zuweisung.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, zugewiesen

Als Änderung der Tagesordnung wurde der Punkt 4 a "Bericht des Bürgermeisters" eingefügt.

2. Angelobung von Gemeinderatsmitgliedern

Als neue Gemeinderäte wurden Dipl. Ing. Gottfried Lamers (LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform) und Dr. Hans Voigt (SPÖ) angelobt.

3. Nachwahl als Geschäftsführender Gemeinderat und Nachbesetzung in Ausschüssen

Durch das Ausscheiden des GGR De Bettin wurde sein Platz in den Ausschüssen frei. Dieser wurde von den Herren Hlavaty und Krenn übernommen. Der GGR wurde in geheimer Wahl ermittelt (Ja/Nein) und nach einem 16 Ja - 4 Nein Ergebnis darf sich Herr Hlavaty mit dem Kürzel GGR schmücken. Neuer Prüfungsausschußobmann wurde bei 2 Enthaltungen (LiGa) GR Voigt. Ein dickes Lob für seine bisherige bemühte Arbeit als Obmann des Prüfungsausschusses erntete zum Schluß noch überraschend GGR Hlavaty seitens der LiGa.

4. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 14. Mai 1992

Das Protokoll wurde diesmal ohne Diskussion angenommen.

Abstimmung: 19 - 0 - 2 (Lamers, Voigt)

4.a Bericht des Bürgermeisters

Dieser Punkt wurde offenbar wegen der Aussendung des SV-Gablitz kurzfristig eingeschoben. Der Bürgermeister beschuldigte den SV-Gablitz falsche Behauptungen aufgestellt zu haben. Erstens sei kein Müll-, sondern nur ein Häckselplatz geplant, zweitens wäre auch dies noch nicht fix und drittens hätte der Sportverein die Fläche nur auf unbestimmte Zeit vertraglich zugesichert. Als er mit seiner "Richtigstellung" fertig war, duldeten er nur mit äußerstem Widerwillen ein paar aufklärende Worte von GGR Kamauf.

Danach rasselte der BM wieder die lästige Pflichtübung der Anfragen an den Bürgermeister herunter. Diesmal waren es 5 Fragen von GR Musil (Musil). Fragen wie Antworten lohnen den knappen Platz in dieser Zeitung nicht. Nur soviel: GR Musil hat bei einer Frage ganz tief in die unterste Lade der Ausländerproblematik gegriffen.

5. Bericht des Prüfungsausschuss

GGR Hlavaty brachte in seinem letztem Prüfungsausschussbericht eine tolle Geschichte ans Tageslicht. Im Bericht der letzten Sitzung deckte er auf, daß bei einer freihändigen Vergabe im Straßenbau zwischen Pauschalangebot und Abrechnung eine "unerklärliche" Differenz von S 600.000,- entstand. Seit dem Mai prüfte der Ausschuss noch einmal und berichtete die Summe auf "bloß" ca. S 200.000,-. Diese entstand dadurch, daß, laut Hlavaty, der zuständige geschäftsführende Gemeinderat leider einen Rückkaufposten zweimal in Abzug gebracht hätte. Er verschwieg dabei schamhaft den Namen seines Obmannes Neumayer, der für den Straßenbau ja zuständig ist. Es entstand jedenfalls die schiefe Optik, daß, um eine freihändige Vergabe zu rechtfertigen (das heißt eine Auftragsvergabe ohne Gegenangebote anderer Firmen), ein "äußerst günstiger" Preis erzielt werden mußte. Und so günstig wurde er dadurch, daß man sich beim Gemeinderatsantrag leider um ca. S 200.000,- verrechnet hat. Peinlich, peinlich!

Um das Thema, welches bereits mehrmals für Aufregung gesorgt hatte (GR Ecker), nicht konkret abhandeln zu müssen, eröffnete die SPÖ ein Scheingefecht. Obwohl von beiden Parteien die Arbeit des Gablitzer Bildungswerkes unter der Leitung von Frau GGR Schmatz gelobt wurde, entbrannte der lächerliche Streit ob das Bildungswerk eine Kulturangelegenheit (also GGR Schmatz - ÖVP) oder eine Bildungs- und Schulangelegenheit (GGR Hlavaty - SPÖ) sei. Darüber stritten die beiden Großparteien ca. 1 Stunde lang herum. Die Fragen von der LiGa und GR Ecker zu den "verirrten" und bis jetzt nicht belegbaren ca. S 200.000,- blieben daher unbeantwortet.

6. Wasserlieferungsübereinkommen Sieghartskirchen - Abänderung

Gablitz beliefert die Siedlung Weideck (Ollern) mit Wasser. Dafür zahlt die Gemeinde Sieghartskirchen

eine Verwaltungsabgabe an unsere Gemeinde. Diese Abgabe die zusätzlich zum Wasserpreis zu bezahlen ist, soll jetzt von 8% auf 7% verringert werden. Dafür darf der Gablitzer Sportverein an das Ollerner Wasserleitungsnetz anschließen, ohne daß Gablitz dafür Errichtungskosten zahlen müßte. An sich ein faires Angebot, allerdings natürlich wieder eine versteckte Subvention für den Sportverein. Daher sollte dieser Zuschuß entweder von der regulären Subvention abgezogen werden oder als zusätzlicher Posten verbucht werden. GR Lamers (LiGa) stellte einen diesbezüglichen Zusatzantrag, der auch der Durchschaubarkeit des Budgets dienen sollte.

Abstimmung: 5 (LiGa, Musil, Cech, ?) - 16 - 0, abgelehnt

Danach wurde der Hauptantrag von GGR Ehrenguber abgestimmt.

Abstimmung: 20 - 0 - 1 (Lamers), angenommen

7. NÖ Landeswasserwirtschaftsfonds - Bauabschnitt 04 - Zusicherung

GGR Ehrenguber präsentierte stolz die Zusicherung des Landes NÖ über einen "Zuschuß" zu unserem Kanal von 20 %. Erst nach einiger Aufklärung erkannte er, daß es sich nicht um einen sicheren Zuschuß handelt sondern auch nachträglich noch in ein Darlehen umgewandelt werden könnte. Außerdem konnte niemand erklären, warum GGR Jursik in seiner Jubelpostille den Bauabschnitt mit ca. 46 Mio für abgeschlossen erklärte, die Zusicherung aber von einer Summe von 87 Mio ausgeht.

Abstimmung: 18 - 1 (Horvath) - 2 (Lamers, Voigt), angenommen

8. Resolution - Wasserwirtschaft

GGR Ehrenguber las eine ellenlange Resolution von einem Bürgermeisterkomitee an die Bundesregierung vor. Der Finanzminister solle doch den Wasserwirtschaftsfonds mit mehr Mittel bedenken.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

9. Führung des Gemeindegewappens - Gablitzer Gewerbetreibende

Ja auch so etwas muß der Gemeinderat beschließen. Die Gewerbetreibenden wollen eine vierteljährliche Werbezeitung herausgeben und das Gemeindegewapp darauf haben. Sollen sie!

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

10. Hortmöbelankauf

GGR Hlavaty stellte den Antrag, den Hort mit neuen, dringend notwendigen Möbeln auszustatten. Der BM berichtete dazu, daß der Hort sich vor Anmeldungen derzeit gar nicht erwehren kann. Er empfiehlt daher jetzt schon für das nächste Jahr anzumelden.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

11. Grundverkäufe (Hofbauer, Domiczek)

Diese Grundstücke sind derzeit öffentliches Gut und haben Größen von 60, bzw. 28 m².

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

12. Halteverbotsverordnungen

VBM Neumayer stellte den Antrag in der Hauptstraße (das letzte Stück bei der Trafik) und die letzten 20 m der Mozartgasse (zum Umkehren) zu Halteverbotszonen zu erklären.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

13. Wohnungsvergabe Kirchenplatz

GGR Kamauf stellte den Antrag eine 28 m² Gemeindegewohnung am Kirchenplatz 4 an eine junge Gablitzerin zu vergeben.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

14. Arbeiter-Samariter-Bund - Kostenbeitrag

Bevor nächstes Jahr die Abrechnung der Gemeinde mit den beiden Rettungsorganisationen auf eine vernünftige Basis gebracht wird (Bezahlung nach tatsächlich geleisteten Fahrten) wurde dem ASBÖ für dieses Jahr noch ein Beitrag nach einem EinwohnerInnenschlüssel gewährt. Dieser Beitrag macht für 1992 S 46.000,- aus.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

15. Bebauungsplan

GGR Jursik und Herr Ing. Hanko behandelten gemeinsam alle zum Bebauungsplan eingebrachten Erinnerungen. Die meisten dieser Erinnerungen wurden positiv erledigt, einige wurden wegen Unzuständigkeit zurückgewiesen. Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform, stimmte allen positiven Erledigungen zu. Der Bebauungsplan ist ein gutes Beispiel der direkten Demokratie, da jede/r GablitzerIn die Möglichkeit einer Erinnerung hatte.

16. Schmutzwasserkanal - Beauftragung

GGR Jursik berichtete, daß bereits vor 20 Jahren ein kleines Stück Kanal (85 m) während des Regenwasserkanalbaues verlegt wurde. Dieser ist allerdings jetzt, wo er gebraucht wird leck. Er muß also saniert werden, was allerdings immer noch billiger ist als ihn neu zu verlegen. Dies kostet S 192.500,- und kann nur von wenigen Spezialfirmen durchgeführt werden.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

17. Subventionsvergabe 1992

Nun kam es endlich, zu vorgerückter Stunde (ca. 23 Uhr), zu dem Punkt wegen dem die meisten ZuschauerInnen diesmal da waren. Der Gablitzer Kulturkreis war praktisch vollständig angetreten um mitzuerleben wie sein Ansuchen um Subventionierung der Heizung neuerlich abgelehnt wurde. Vor einem Jahr hatte die SPÖ noch gefordert, daß der GKK zunächst seine Leistungsfähigkeit beweisen und einen genauen Überblick über die Finanzsituation geben sollte. Dies war auch geschehen, doch diesmal fanden die Roten ein anderes Haar in der Suppe. Sie kritisierten, nicht ganz zu unrecht, die Vorgangsweise der Schwarzen. Der ganze Antrag war dermaßen stümperhaft vorbereitet, daß sich der Verdacht aufdrängte, die ÖVP wäre ganz froh den Antrag abgelehnt zu bekommen. Sie machten es ja der SPÖ auch wirklich schwer. In den Ausschüssen, in denen normalerweise alles ausgeheckt wird, wurde das Thema nicht besprochen, daher war der Krach schon vorprogrammiert. Aber auch sachlich gesehen wäre es vermutlich schwer geworden dem Antrag zuzustimmen. Die Heizung sollte ca. S 200.000,- kosten, die Vergleichsangebote waren de facto, wie auch der Architekt selbst bestätigte, nicht vergleichbar. Die geschätzten Gesamtkosten die noch in das 82er Haus zu investieren sind belaufen sich auf ca. S 1,5 Mio.; Fakten die einer eingehenderen Erörterung bedurft hätten. Hätte - aber, wie von der SPÖVP nicht anders zu erwarten war, wurde statt dessen ~~wäre~~ festgestellt, daß man/frau eine Theateraufführung auch mit Mantel ansehen könnte (Ecker), daß Zilk viel mehr Geld für die Kultur verschleudert (Warholek), daß die Exfunktionäre schon alles vermurkst hätten (Kamauf), daß man/frau ja weitere Sondersubventionen kategorisch ausschließen könne (Jonas), daß der Kulturkreis nur infolge politischer Intervention die Landessubvention erhalten hätte (Musil), daß man/frau sich dieses und jenes verbeten würde, etc. etc. Bei der LISTE GABLITZ hat es zwar eine Rotation der Mandatare gegeben, die Stellung zu den Fachthemen blieb aber gleich. Schon Fritzi Weiss hatte in der Sitzung letztes Jahr die Gemeinde aufgefordert, in den Vertrag mit der Familie Haas einzusteigen und das 82er Haus selbst zu betreiben. Diesmal kam der Antrag von GR Lamers und wurde natürlich auch wieder abgelehnt. Dabei wäre es vermutlich doch am vernünftigsten, wenn eine Kulturstätte von der Gemeinde verwaltet und allen Vereinen gleichmäßig zur Verfügung gestellt wird. Immerhin hat man/frau das ja auch beim Pfarrheim geschafft und erledigt es auch bei der Halle ganz ordentlich. Aber die ÖVP

spielte lieber "Alles oder Nichts" und der Antrag wurde, wie es alle schon von Anfang an gewußt haben, abgelehnt.

Abstimmung: 10 (ÖVP) - 9 (SPÖ, Horvath) - 2 (Lamers, Musil), abgelehnt

Alle anderen Subventionen wurden einzeln abgestimmt und, bis auf die Beiträgen für den Musikverein (Hlavaty, Ecker wollten mehr) und dem Sportverein, einstimmig beschlossen. Hier die Liste der genehmigten Subventionen.

| | |
|--------------------------------------|-------------------|
| Freiwillige Feuerwehr | S 100.000,-- |
| Freiwillige Feuerwehr Betriebskosten | S 100.000,-- |
| SV Gablitz | S 25.000,-- |
| SV Gablitz Betriebskosten | S 45.000,-- |
| Musikverein | S 35.000,-- |
| Gablitzer Turnverein | S 10.000,-- |
| Filmclub | S 4.000,-- |
| Pfadfinder | S 12.000,-- |
| Bibliothek | S 5.000,-- |
| Theatergruppe Pilat | S 3.000,-- |
| Singgemeinschaft | S 4.000,-- |
| Gymnastikclub | freie Hallenmiete |
| Schachklub | S 2.000,-- |
| Spende für Sozialstation | S 40.000,-- |
| Gablitzer Kulturkreis | S 35.000,-- |

Wie bereits angedeutet führte die SPÖVP um den Sportverein ein besonderes Theater auf. Zur Erinnerung: Der Sportverein hat letztes Jahr eine Sondersubvention zum Neubau des Vereinshauses von S 400.000,-- erhalten. Daher ist es wohl gerecht, wenn dieses Jahr die Subvention um S 15.000,-- gekürzt wird. In einer recht schäbigen Diskussion (schäbig weil der Beschuldigte sich nicht wehren konnte) wurde der ehemalige GGR De Bettin durch den Kakao gezogen. Man/frau warf ihm Dummheit, bewußtes Zuspätkommen in die Ausschüsse vor und noch das Vernichten eines Ausschlußprotokolls. Dieses Ausschlußprotokoll soll nämlich von ihm selbst unterzeichnet worden sein und seine Zustimmung zu der Subventionskürzung enthalten haben. Starker Tobak - von beiden Parteien präsentiert. Zur Diskussion kam es eigentlich nur weil die SPÖ - nachdem sie gerade in einer einstündigen Diskussion die Subvention für den GKK abgelehnt hatte - eine höhere für den Sportverein forderte. Ausser der SPÖ kam sich jeder papierlt vor, der Antrag auf Subventionserhöhung wurde daher abgelehnt.

Abstimmung: 7 - 11 (ÖVP, LiGa, Musil) - 2 (Jellinek, Schlögl - SPÖ), abgelehnt, damit war der ursprüngliche Antrag angenommen

18. Abfallwirtschaft - Neugestaltung

Zu vorgerückter Stunde, um ca. 1 Uhr (!) kamen endlich jene beiden Punkte der Tagesordnung zur Behandlung, die für die GablitzerInnen und deren Geldbörsen die wichtigsten waren. Das "Gablitzer Abfallkonzept" wurde vorgestellt und zur Sicherheit, damit es niemand hinterfragen konnte, auch gleich durchgezogen. Waren einige Punkte relativ einfach handzuhaben (z. B.

Kauf von Mülltonnen und Transportverträge), gab es bereits beim Punkt "Ankauf von Biotonnen" die erste Ungereimtheit. Vor kurzem hatte die Gemeinde doch selbst verkündet eine Erhebung in Gablitz durchführen zu wollen, wieviele Tonnen benötigt und wieviele GablitzerInnen ihren eigenen Komposthaufen haben werden. Jetzt wußte GGR Jursik auch ohne Erhebung, daß man/frau 1100 Stück kaufen müsse. Woher er die Zahl haben? Intuition, Traumbuch, Kaffeesatz oder ähnliches!

Der größte, und für Gablitz auf lange Sicht teuerste, Hammer war ein Vertrag mit der Gemeinde Stockerau über die Abnahme unseres Biomülls. Abgesehen von einem äußerst mangelhaften Vertragstext (Kritik von GR Voigt), liefern wir uns (nicht nur unseren Müll) an Stockerau aus. In diesem Vertrag stehen außer den a conto Zahlungen für das erste Jahr keine Zahlen. Wir blechen die "anteiligen Behandlungskosten". Wie GGR Kamauf treffend bemerkte, liefert Gablitz alles was stinkt aus unserer Gemeinde weg - und dafür zahlen wir - ohne zu wissen wieviel. Wir lassen es uns etwas kosten, nicht selbst über unseren Bioabfall nachdenken zu müssen. Die wahre Tragik an dieser Lösung ist jedoch, daß ein einziger Gemeinderat (GGR Jursik) es geschafft hat die Ergebnisse der Arbeitskreise ins absolute Gegenteil umzukehren. Wie es tatsächlich gelaufen ist, lesen Sie bitte im Kommentar. Es war erschütternd zu sehen, wie alle GemeinderätInnen umfielen. Der Vertrag wurde jedenfalls angenommen. Abstimmung: 17 - 2 (LiGa) - 1 (Musil), angenommen



19. Kläranlage - Schlammverarbeitung - Vergabe

Der Clou am Vertrag mit Stockerau ist, daß wir als Gemeinde eine Rottebox um 2,5 Mio (plus Montage) kaufen und in Stockerau aufstellen müssen. Also hat es die Firma MUT-Stockerau (Arbeitgeber von GGR Jursik) doch noch geschafft uns ihr Werkl anzudrehen. Immerhin mußte die Firma ja fürchten, nach dem Scheitern des Abfallwirtschaftsverbandes Wienerwald keine Rottebox loszuwerden. Übrigens enthielt sich GGR Jursik bei den Punkten 18 und 19 der Stimme. Wozu auch mitstimmen, wenn von ihm sowieso alles eingefädelt wurde?

Abstimmung: 17 - 2 (LiGa) - 1 (Musil), angenommen

SO GUT GING'S UNS NOCH NIE

oder DAS KANN ICH MIR NICHT LEISTEN

Den zweiten Satz hört man/frau im Zusammenhang mit dem Lebensmitteleinkauf recht häufig! Der erste stimmt (materiell gesehen) für die Mehrzahl der Gablitzer EinwohnerInnen.

Wie kommt es zu diesem Widerspruch und warum glauben die Leute den Billigschmäh noch immer? Wer mit dem Auto einkaufen fährt verpulvert mehr als er sich im Supermarkt ersparen kann. Dazu kommen diverse Impulskäufe, da ein Häppchen dort ein Kekserl. Aber wenn immer weniger Leute zum Greißler gehen, wird das Angebot auch nicht größer - ein Teufelskreis! Viele kommen hauptsächlich wegen vergessener Milch, Semmeln oder Butter zum/r Kaufmann/frau. Welche/r HändlerIn soll davon leben können?

Wo sind die Stammkundschaften von denen - mit denen - es sich leben läßt? Oder stimmt es, daß viele sich

wegen ihrer Konsumgewohnheiten genieren und deshalb die Anonymität des Großmarktes vorziehen? Dort sieht jeder Einkauf wie ein Großeinkauf aus und da stören 3 Flaschen Sekt ebensowenig wie ein Berg von Naschereien. Da kann Neid und Mißgunst nicht aufkommen. Die alltägliche Massenabfertigung mit Impulskauf-Ständern, sekanten Kindern und aggressiven Erwachsenen werden lieber in Kauf genommen!

Als Selbständige/r ist man/frau heute sicher nicht zu beneiden. Die Arbeitsstunden stehen in keinem Verhältnis zum Verdienst - vor allem in unserem Ort in Stadtnähe.

Jeder Einkauf im Ort ist ein Beitrag zur Dorfgemeinschaft. Jetzt werden sie sagen: "Ich kann doch nicht immer ..." - nein nicht immer, aber immer öfter.

Tintifax

KOMPOST

Haben Sie schon einen? Oder brauchen Sie einen? Waaas!! Sie haben noch keinen! Aber geben Sie es zu, manchmal haben Sie schon heimlich darüber nachgedacht sich einen zuzulegen.

Bei einem neidischen Blick in NachbarIns Garten, ist es Ihnen wieder einmal aufgefallen, wie einfach es wäre das Beste für Ihre Bäume, Sträucher und Blumen zu tun und dabei auch noch viel Geld zu sparen. Und der Kunstdünger-, Chemie- und Umweltvergifterlobby ein Schnippchen zu schlagen.

Richtig, es handelt sich nicht um eine PVC-Kreditkarte (welche auf einer Deponie gut und gerne 10.000 Jahre überlebt), sondern um einen Komposthaufen.

Dieser liefert Ihnen gegen ein bißchen Pflege, den besten Dünger für Ihren Garten. Weil ja alles organisches Material, welches Sie verwenden, aus Ihrem eigenen Garten und Ihrer Küche kommt.

Keine Angst, es ist wirklich ganz einfach. Und jetzt ist ja die beste Zeit den Garten in Ordnung zu bringen und einen Komposthaufen anzulegen.

Wie es geht erfahren Sie aus dem Flugblatt, welches wir dieser Zeitung beigelegt haben.

Vergessen Sie bitte nicht, die Biotonne ist nur die zweitbeste Lösung. Der umweltfreundlichste Abfall ist der, der gar nicht entsteht und daher auch nicht weggeführt werden muß.

Der ökologischen Kreislaufwirtschaft gehört die Zukunft, oder wir haben keine.

Viel Erfolg und Spaß beim Kompostieren!

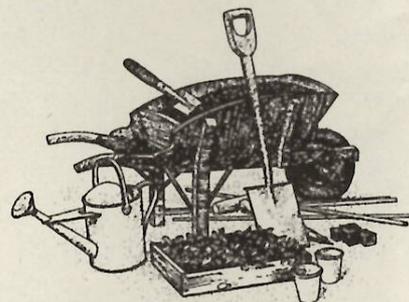
Fritzi

Literatur:

Alwin Seifert: Gärtnern ohne Gift.

Kompostbroschüre der MA 48, Anforderungen gratis beim Misttelefon 0222/55 16 61.

Kompostinformationen und -beratung der Koordinierungsstelle für Umweltschutz des Landes Niederösterreich. Tel. 0222/53110/3217, 3214.



ZEIT IM GARTEN

Wo es kräutert und krabbelt, wuchert und geziefert: Der Garten ist eine Welt für sich, wunderbar und verwinkelt.

MISTTÖNE

Der LISTE GABLITZ ist dieses Jahr ein großer Erfolg beschieden gewesen. Im Februar konnte in der Gemeinderatssitzung die Abstimmung über den Abfallverband verhindert werden. Die aufgeworfenen Fragen konnten von der ÖVP und damit von GGR Jursik einfach nicht beantwortet werden. Der Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt. In drei Arbeitskreisen versuchten dann alle Parteien eine vernünftige Lösung für Gablitz zu finden. Auf der einen Seite stand dabei GGR Jursik, der die Verbandslösung und die Großinvestition eines hochtechnisierten Kompostwerkes vertrat, auf der anderen Seite die LiGa, sowie von der SPÖ die GRE Kamauf und Hlavaty. Die immer wieder vorgebeteten Argumente für einen Verband waren "die enormen Kostenvorteile" beim Einkauf (von Tonnen) und die besseren Verträge (mit den Entsorgern). Wie die Realität und die jetzt aktuellen Preise zeigen auch ein gravierender Irrtum von GGR Jursik.

Trotz dieser "Vorteile" für den Verband kamen alle Fraktionen schließlich zur Überzeugung, daß es das Beste und Billigste für Gablitz wäre, die Kompostierung im eigenen Ort durchzuführen. Dies war zumindest der Stand vor dem Sommer. Die Arbeitskreise hielten "Sommerpause" - so dachten wir. Jetzt stellt sich aber heraus, daß sie auch weiterhin tagten - nur halt ohne jene, die dem Herrn GGR Jursik Paroli bieten konnten. Ohne die Frau Weiss (Abfallspezialistin der MA 48 in Wien) und dem GR Lamers (Diplom Ingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft) hatte er natürlich leichtes Spiel. Er überzeugte die noch verbliebenen Damen und Herren der SPÖ von der "Qualität" der Rotteboxen seines Brötchengebers MUT-Stockerau. Nachdem also intern alles gelaufen war, ging es nur noch darum alles möglichst rasch über die Bühne zu bringen. Dies gelang in der letzten Gemeinderatssitzung. Das Abfallkonzept wurde der LISTE GABLITZ eine Viertelstunde vor der Sitzung übergeben und als letzter öffentlicher Punkt ab 1 Uhr nachts behandelt. Die meisten Fragen blieben daher auch unbeantwortet. Da zu erwarten ist, daß spätestens nächstes Jahr eine kräftige Müllgebührenerhöhung auf uns zukommt, raten wir Ihnen diese Fragen gleich direkt an den GGR Jursik zu stellen.

Herr Gemeinderat Jursik: Warum mußte die Entscheidung für den Kauf einer Rottebox Hals über Kopf getroffen werden?

Gablitz hat kein Bioabfallproblem, sondern ein Problem mit dem Klärschlamm. Dieses Problem teilt aber unsere Gemeinde mit allen anderen Kläranlagenbetreibern in NÖ. Daher ist es ein landesweites Problem und es gibt daher auch Ansätze einer landesweiten Lösung. Mit einer provisorischen Lösung hätte dieser Entscheidungsprozeß abgewartet werden können.

Herr Gemeinderat Jursik: Warum legt man/frau sich jetzt schon bei der Art der Klärschlammverwertung fest?

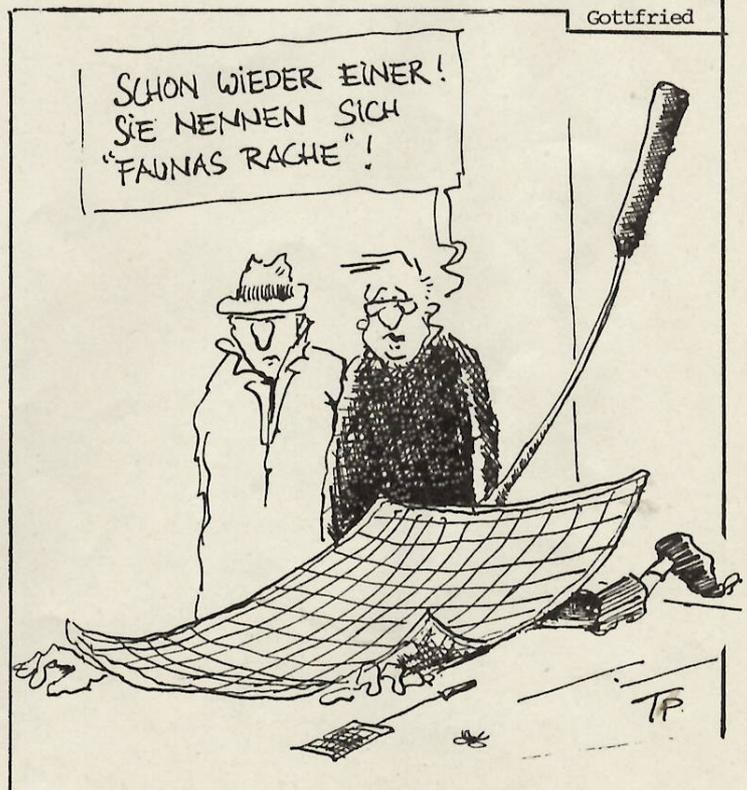
Klärschlamm durfte früher auf die Felder ausgebracht werden. Die Kunstdüngerlobby hat dies inzwischen verhindert. Der derzeitige Weg der Kompostierung (Vermischung mit dem Biomüll) wird vermutlich das nächste Ziel der Industrie sein. Dagegen helfen nur landesweite Strategien oder die Kapitulation (das heißt Verbrennung oder Deponierung). Auf jeden Fall Lösungen die für das ganze Land gelten werden.

Herr Gemeinderat Jursik: Warum muß Gablitz 3 Mio. Schilling für die Kompostierung zahlen, wenn es nachgewiesenermaßen auch billiger geht?

Die Rottebox die Gablitz um teures Geld kauft war schon vorher einmal im Besitz einer Gemeinde. Geleast. Wenn Gablitz nur das gemacht hätte, dann hätten wir wenigstens die Möglichkeit gehabt, bei erwiesenem Unsinn der Stockerauer Lösung, ohne allzu große Verluste wieder aussteigen zu können. Wenn man/frau aber unbedingt sofort in die Klärschlammkompostierung einsteigen möchte, dann ist die unbestritten günstigste Variante die offene Mietenkompostierung. Eine Form der Verarbeitung, die dem heimischen Komposthaufen am nächsten kommt. Die Kompostierung von Bioabfall gemeinsam mit Klärschlamm wird in zahlreichen Gemeinden problemlos und kostengünstig angewandt.

Dies sind nur die wichtigsten Fragen, die Sie dem Umweltgemeinderat stellen können. Andere Fragen, zum Beispiel nach der Vereinbarkeit von Geschäftsinteressen und Gemeindeinteressen möchte ich gar nicht anreißen.

Aber vielleicht hat GGR Jursik auch darauf eine Antwort.



DER SCHWARZE ADLER oder WIE DIE GEIER KREISEN

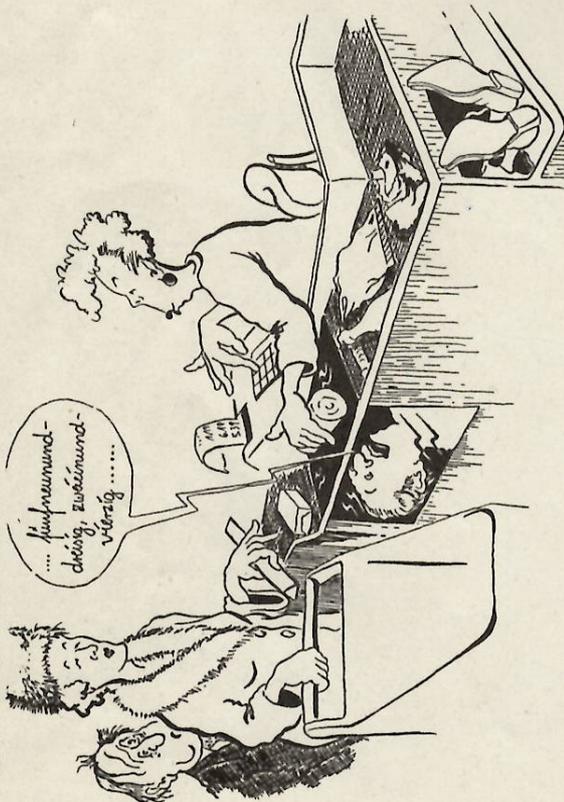
Als vor einigen Jahren die Gemeinde für ein Butterbrot das große Haus in der Ortsmitte (Schwarzer Adler) verschenkte, hatte dessen neuer Besitzer Großes vor.

Ein Hotel sollte gebaut werden. Umbauanträge sowie eine Baubewilligung lagen vor und man/frau hätte anfangen können. Die Betreiber kamen jedoch niemals über den Anfang hinaus und so vergammelte das alte Haus. Bis zum Frühjahr 1992, dann stellte eine Handvoll Arbeiter ein Bauschild auf und sie begannen Löcher zu hauen, Decken zu erneuern und Fenster einzusetzen.

Sie waren sogar so fleißig, daß die Polizei kam und alle wegen illegaler Beschäftigung anzeigte und die Baustelle sperrte. Doch kurz darauf kamen neue Bauarbeiter und ein neues Schild wurde angebracht, worauf aber nicht die Baufirma genannt wurde, sondern daß man/frau Personal suche für eine Drogeriekette. Also kein Hotel, sondern eine Konkurrenz für die einheimischen Geschäfte. Auch der Eigentümer hat gewechselt und führt nun im Auftrag dieser Kette die Umbauarbeiten durch (wohlgemerkt ohne Baugenehmigung für ein Geschäft).

Ob das wohl die Firma Schlecker weiß? Diese einschlägig berühmt-berüchtigte Firma zu beschreiben ersparen wir uns. Dafür bekamen wir aber die Genehmigung die Kopie einen Artikel aus der Wochenzeitschrift Profil abzudrucken.

Mischa



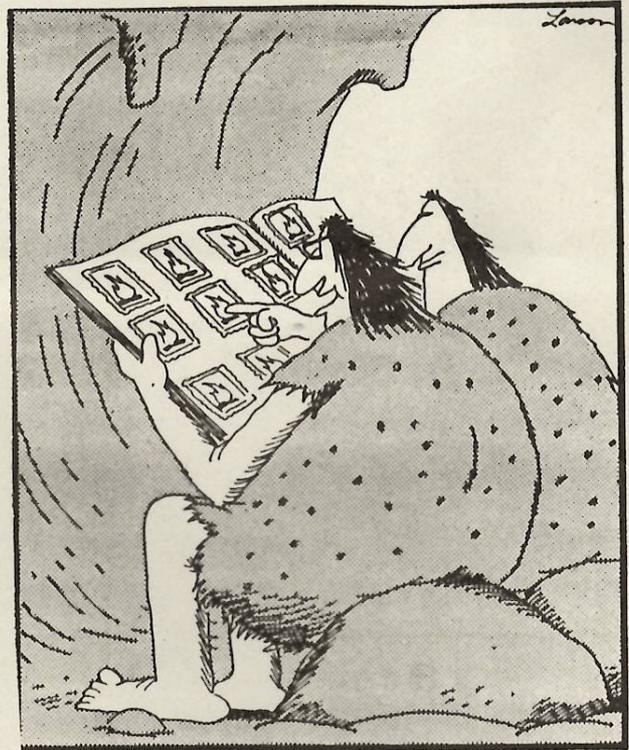
SPENDENAUF RUF



Die Bezüge unserer beiden Gemeinderäte gehen zur Gänze an die Liste Gablitz und werden grobsteils für diese Zeitung verwendet. So z. B. für die Veranstaltung "Feuer in den Alpen", die ein großer Erfolg war.

Die südamerikanische Musik sorgte für gute Stimmung, hat uns aber ein Defizit von ca. S 5.000,-- eingebracht. (Dazu kommt eine Fehleinschätzung der Würstelkonsumation - die Übriggebliebenen wurden dem Kloster für die Flüchtlinge gespendet.)

Ansonsten sind wir auf Spenden angewiesen. Daher unsere Kto. Nr. 31003501160 bei "Die Erste". Wir hoffen auf Ihre Unterstützung.



„Oooh! Sieh doch, hier ist ein besonders gelungenes, das haben wir letzten Herbst gemacht.“



„Jede Woche eine neue“

Der deutsche Drogeriekönig „Schlecker“ erobert Österreich mit einer Billig-Strategie.

Barbara Fuchs

Die Sparsamkeit der Schwaben wirkt manchmal kurios. Die Drogeriekette „Schlecker“ zum Beispiel übertreibt diese alemannische Tugend ein wenig. So verweigert der Handelskonzern – angeblich aus Kostengründen – die Installierung der primitivsten technologischen Hilfsmittel: Keine einzige „Schlecker“-Filiale besitzt ein Telefon. Kommentiert eine Kassiererin: „Bei einem Überfall kann ich nicht einmal die Polizei rufen.“

Dringende Botschaften werden per Telegramm übermittelt. Jedoch selbst dabei wird geknausert. Statt langer Worte wird ein knapper, firmeninterner Zeichencode für die Mitteilungen benutzt – so sparen die Schwaben Postgebühren.

Eiserne Sparsamkeit ist der Schlüssel für die Erfolgsstory des Ehepaars Anton (48) und Christa (44) Schlecker. 1975 gründeten sie ihren ersten Drogeriediskontmarkt in Ehingen an der Donau (Baden-Württemberg). Heute sind sie mit einem Marktanteil von 40 Prozent die Nummer eins in Deutschlands Drogeriehandel. Von ihrer Zentrale in Ehingen führen sie sehr straff knapp 3000 Filialen mit 15.500 Mitarbeitern. 1991 setzten sie rund 23 Milliarden Schilling um.

In Österreich steigern die Diskonter ihr Expansionstempo noch. Erst 1987 faßten sie auf dem heimischen Markt Fuß, indem sie die 23 Filialen des oberösterreichischen Drogisten Karl Perl und die sieben Drogeriemärkte des Tirolers Leopold Wedl aufkauften. Fünf Jahre später ist die Alpenrepublik bereits mit einem Netz von 293 Verkaufsstellen überzogen. Und die Handelskette wächst im Wochenrhythmus. „1992 wird jeden Freitag eine neue Filiale eröffnet“, verkündet der Zentraleinkäufer für die österreichischen „Schlecker“-Märkte, Anton Spanlang.

Die Eroberungsstrate-

gie setzt auf die Provinz: „Wir konzentrieren uns auf Gemeinden im ländlichen Raum“, erklärt Spanlang, „dort sind wir der erste Billiganbieter von Drogerieartikeln.“ Vor allem Westösterreich, so Spanlang, bleibe das bevorzugte Expansionsgebiet, doch überlege man, auch in die „städtischen Randlagen“ zu gehen.

Brancheninsider schätzen den Umsatz der „Schlecker“-Märkte auf rund 1,3 Milliarden Schilling. Damit ist die Kette neben „dm“ (rund vier Milliarden Schilling) und „Bipa“ (rund 2,5 Milliarden) schon der drittgrößte Drogeriediskonter in Österreich. Die großen Drei des Drogeriehandels streifen zwei Drittel des insgesamt 11,7 Milliarden Schilling schweren Umsatzkuchens der Branche ein.

Der Umgang mit Seifen und Salben war Firmenchef Anton Schlecker nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Mit 21 Jahren, nach dem Abitur, schloß er erst eine Metzgerlehre ab und trat 1965 als Kommanditist in die väterliche Fleischwarenfabrik ein. Zum Umstieg von Wurst und Schnitzel auf Duft, Deo und Duschgel überredete ihn Ehefrau Christa, die der Firmenerbe 1970 kennengelernt hatte.

Das Erfolgsrezept der Schwaben: „Hauptsache superbillig, bei der Geschäftsausstattung, beim Marketing, beim Personal – überall wird gespart“, beschreibt eine Angestellte die Firmenphilosophie.

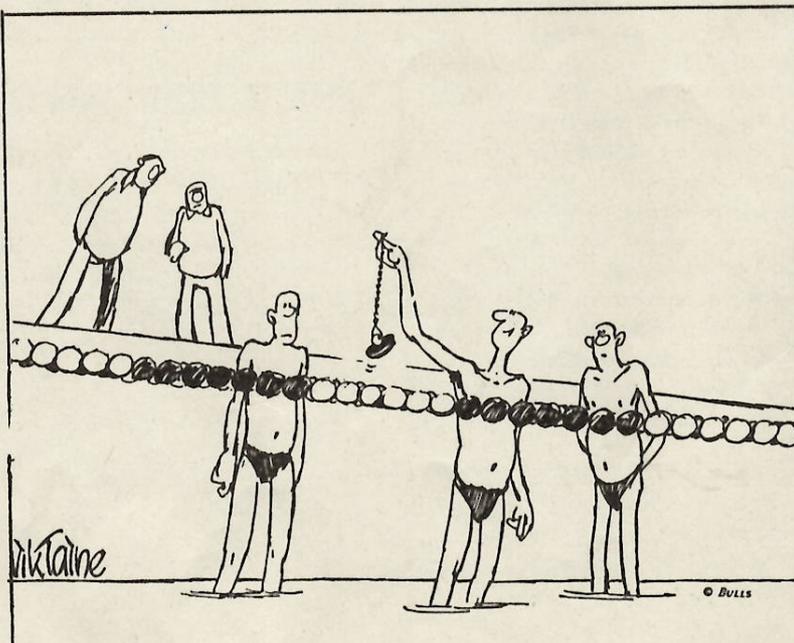
Natürlich müssen da auch die Lohnkosten niedrig gehalten werden. Die Angestellten werden peinlich genau nach Kollektivvertrag bezahlt, während die Konkurrenz um 20 Prozent mehr gibt. Eine Filialleiterin kassiert bei „dm“ rund 17.000 Schilling brutto monatlich, eine „Schlecker“-Filialistin knappe 14.000 Schilling.

Dabei haben die „Schlecker“-Leute mehr Streß. Während in anderen Drogeriemärkten im Schnitt fünf bis sechs Verkäuferinnen werken, sind es bei „Schlecker“ maximal drei. Und von diesen sind viele nur teilzeitbeschäftigt und bleiben nicht mehr als 20 Stunden pro Woche im Laden. „Die meiste Zeit bin ich alleine im Geschäft“, beklagt sich eine Filialleiterin.

Die Kontrolle ist dafür umso schärfer. „Normalerweise wird die Filiale alle 14 Tage am Abend kontrolliert und meistens dreimal in der Woche tagsüber“, erzählt eine Filialleiterin. Die Oberkontrolloren sind die Chefs selbst. In den Sommermonaten inspizieren die Schleckers höchstpersönlich ihre Filialen in Österreich, Holland, Spanien und Frankreich. Dabei stellt das Paar mit unerwarteten Tricks die Wachsamkeit seines Personals auf die Probe. So vertauschen sie schon mal die Preisetiketten auf den ausgelegten Waren und versuchen sich damit an der Kasse durchzuschummeln. Wenn die Kassiererin dies unaufmerksam durchgehen läßt, ist die Hölle los.

Dennoch sind Beschwerden der „Schlecker“-Angestellten selten. Der Linzer Gewerkschafter Siegfried Tarnhofer weiß, warum. „Schlecker's Verkaufsstellen befinden sich in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und werden sehr autoritär geführt.“ Bis heute gibt es bei „Schlecker“ noch keinen Betriebsrat.

Die Hauptkonkurrenten schlafen trotz der rapiden Expansion der Schwaben ruhig. Marktführer „dm“ (195 Filialen) verfolgt eine andere Strategie: Er will sich durch Qualität und Image abheben. Dafür sind die Preise ein bißchen höher. Dienstleistungen wie Vollwert-Imbißstube, Kosmetikberatung und „Hair-Styling“-Studio treiben den Verkauf zusätzlich in die Höhe: „dm“-Filialen setzen im Schnitt 20 Millionen Schilling pro Jahr um, „Schlecker“-Märkte nicht einmal ein Drittel davon.



profil

NR. 30 / 20. JULI 1992

LESETIPS

Da ja zur Zeit sowieso tout le monde von Büchern redet, von wegen Frankfurter Buchmesse und so, empfehlen wir diesmal einige Zeitschriften, die wir für interessant und beachtenswert halten und denen wir viele LeserInnen wünschen.

Großartige Farbfotos und spannende Berichte über breitgestreute Themenbereiche aus aller Welt, dabei aber auch immer mehr seriöse Umweltberichterstattung, gibt es in gleichbleibender Qualität seit Jahren im **Geo** und seinem amerikanischen Pendant **National Geographic**. Spannend, lehrreich und jeden Monat wieder erfreulich. Um den Umweltschutz im eigenen Land nehmen sich sowohl die Zeitschrift **Natur und Land** des österreichischen Naturschutzbundes (Jahresabo für 6 Hefte S 150,--) und die kostenlose Broschüre **Umwelt und Gemeinde** der Koordinierungsstelle für Umweltschutz des Landes NÖ an (Tel. 0222/53110/3217).

Für Frauen empfehlen wir außer **Emma**, wo die Herausgeberin Alice Schwarzer monatlich beweist, daß sie nichts von ihrem Kampfgeist um die Rechte der Frauen verloren hat, noch die Zeitschrift **AUF**, der Aktion unabhängiger Frauen um Burgi Hirsch (erscheint ca. 4mal Jährlich zum Preis von S 50,-- pro Heft). Die internationalen Aspekte der Frauenbewegung werden von der Redaktion von **MS**, die von der Amerikanerin Gloria Steinem seit Jahren geleitet wird, abgedeckt. Die **Frauensolidarität** zeigt die zum Teil triste Lebenssituation von Frauen in der 3. Welt auf.

(Tel. 0222/7133594/80)

(AUF, Postfach 817, 1011 Wien)

Ebenfalls die Ausbeutung der Entwicklungsländer gehört zu den Hauptthemen des entwicklungspolitischen Magazins **Südwind** (Herausgeber ÖIE, Abo für 12 Nummern S 372,-- Tel. 0222/5333755).

Zurück zu Literatur und Politik. Hier möchten wir zwei Zeitschriften vorstellen, die in Aufmachung und Umfang Taschenbuchformat haben. **Literatur und Kritik** aus dem Otto-Müller-Verlag Salzburg. Herausgeber ist Karl-Markus Gauß, welcher sich besonders der SchriftstellerInnen Mittel- und Osteuropas annimmt (Abo S 380,--). Und dann Klaus Wagenbachs **Freibeuter**, Zeitschrift für Kultur und Politik mit jeweils einem Schwerpunktthema (5mal jährlich um ca. S 400,--).

Wöchentlich erscheinen und daher tagespolitisch aktueller sind der österreichische **Salto** und die Doyenne und grande dame der Wochenzeitungen **Die Zeit**. Sie erscheint immer rechtzeitig zum Wochenende, wo man/frau sich ihr dann stundenlang hingeben kann.

Last but not least noch ein bißchen Schöngeistiges. **Die Bühne**, nicht nur für BurgtheaterabonentInnen, die sie sowieso regelmäßig geschickt bekommen, sondern für alle Menschen, welche am internationalen Konzert- und Theatergeschehen interessiert sind (11mal jährlich S 70,--/Heft).

Die genannten Zeitschriften sind, soweit nicht anders angegeben, beim gut sortiertem Buch- und Zeitschriftenhandel zu beziehen.

Fritzi

NUR WAS UNBEDINGT SEIN MUß

Nur was das Gesetz vorschreibt und kein bißchen mehr, scheint die Devise des Gablitzer Gemeinderates zu sein.

4 Gemeinderatssitzungen im Jahr sind vorgeschrieben. Mehr werden - auch wenn es notwendig wäre - nicht abgehalten. (Vor der Periode von BM Jonas gab es noch 6)

Die ZuschauerInnen können sich nicht des Eindruckes erwehren, daß die anfallenden Tagesordnungspunkte "durchgepeitscht" werden. Nur was die Gemüter der GemeinderätInnen erregt wird lang und breit diskutiert.

Bei der letzten Gemeinderatssitzung war es bereits ca. 1.00 Uhr als Stimmen für eine Vertagung laut wurden. Ohne Abstimmung erklärte BM Jonas: "Das ziehen wir jetzt durch", obwohl noch ein wichtiger Punkt (Müllentsorgung) auf der Tagesordnung stand.

Bei Sondermüll- und Sperrmüllsammlungen ergeht es uns nicht besser. Nur was vom Gesetz vorgeschrieben ist - und kein bißchen mehr.

Dagmar

ÜBER DEN WOLKEN

...muß die Freiheit wohl grenzenlos sein.

Das denken sich immer mehr Fluglinien und in der letzten Zeit immer öfter über Gablitz! Dieser stop and go-Wahnsinn über unseren Köpfen hat schon einen ärgeren Takt als die Westbahn. Freu Dich liebes Gablitz, Du hast Anteil am Fortschritt und Wohlstand dieser Zeit!

Kapitäne der Donnervögel, ich grüße Euch

Tintifax

IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsg. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 61315

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070 Wien

PENDLERLEID

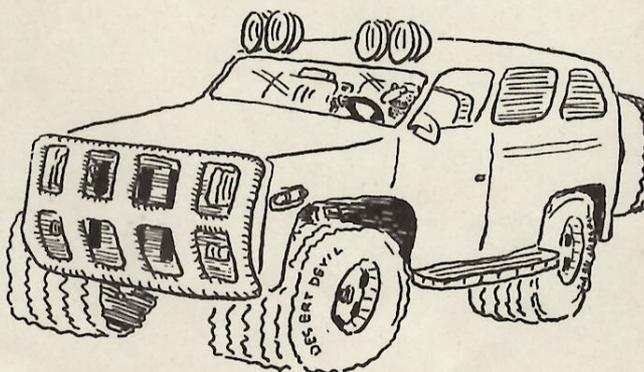
Ich sehe sie jeden Morgen an mir vorüberrollen, diese stinkenden, buntlackierten Blechbüchsen auf Gummirädern. Wären ihrer weniger, bräuchte ich diese Zeilen nicht zu Papier bringen.

Die wunderbare Vermehrung dieser Dosen erinnert an die Lemminge. Fraglich ist nur, wann sie sich kollektiv ins Meer stürzen. Gefüllt sind sie meist mit ein bis zwei Menschen und Benzin. Und erfunden hat dieses Spielzeug ein Österreicher.

Wir können stolz darauf sein, fahren diese pferdelosen Kutschen doch zu unserem Wohl spazieren, beschäftigen Tankstellenwärter, Straßenbaufirmen und Verkehrsfunk.

Und erst die Leute die drinnen sitzen, sie ersparen sich unnötige Diskussionen mit Schwarzkaplern und Buschauffeure, bargeldlose Tankstellen schaffen "a sölische Ruah". Davon kann unsereiner, Bahn- und Busbenützer, nur träumen, ganz zu schweigen vom lärmfreien Innenraum des Automobils. Während "sie" im musikbeschallten Gehäuse an uns vorüberzischen, verschwenden wir wertvolle Zeit (Money) an Haltestellen oder mit menschlichem Kleinkram (Z. B.: Warum schauen alle so frustriert? Oder: Warum weint die Frau neben mir?).

Es geht Ihnen schon gut in Ihrem Flitzer. Ihnen? Ja natürlich! Es werden doch einige, die bis hierher gelesen haben, so ein Wunderding besitzen. Vielleicht



besitzt einer von Euch sogar einen Schadstofffilter damit er den selbstproduzierten Dreck nicht inhalieren muß? Na gratuliere!

Leider gibt es so etwas für meinen Rucksack noch nicht. Aber Bewußtsein läßt sich schulen, daher nun ein Ausflugstip für Sensible:

- Sonntagabend Bundesstraße 1 im Ortsgebiet von Gablitz.

Für Fortgeschritene:

- Sonntagabend Westeinfahrt von Wien.

Gemeint ist zuschauen und nicht mitfahren (obwohl selbst das schlimm genug sein kann). Nur das bewußte Erleiden garantiert den erwünschten Effekt. Wer das ohne Frust übersteht, dem ist scheinets nicht mehr zu helfen.

Euer endlich wieder autofreier

Tintifax

Brainstorming

"Heute kommt es zu starken Stürmen bis zu 700 km/h"

So kommt es mir oft vor

wenn ich in der Früh aufwache und sich mein Leben wie ein Kreisel im Gehirn dreht

sich mein Leben in mir spiegelt

und ich nicht mehr zwischen

Wahrheit und Lüge

Sinn und Schwachsinn

unterscheiden kann

Wie Blitze schießen mir Gedanken durch den Kopf

verdrängen das schlechte Gewissen und bringen mich auf neue Ideen

Ideen,

die die meisten eigentlich nicht verstehen,

nicht verstehen wollen

Sie sagen,

wir verstehen Dich ja,

ABER...

Und dann kommt die unendliche Geschichte von

WENN & ABER (Das Traumpaar der Nation)

und WENN sie nicht gestorben sind,

dann leben sie noch heute

KALIBU

FLOHMARKT

31. 10. 92

Alle können mitmachen !!!
Parkplatz beim Gasthaus Haas

8-16h

Anmeldung auch kurzfristig bei
Andreas Daxbacher
Tel. 4075 (bis 23h möglich)

Vereinslokal:

Pension Hedwig
Linzer Straße 77



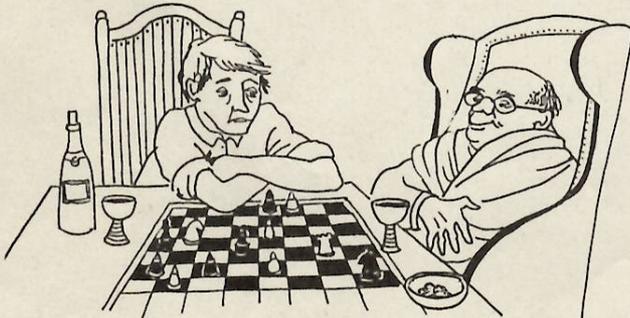
Jeden Mittwoch

- ab 17⁰⁰h Kinder + Jugendliche
(ab 6 Jahre)
- ab 18³⁰h Erwachsene

Auch wenn Sie/Du noch "keine Ahnung" vom Schach haben/hast - Interesse und Freude am Spiel ist das Wichtigste.

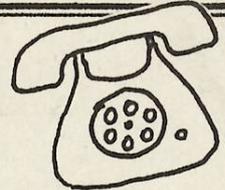
Wir freuen uns auf Ihren/Deinen Besuch!

Nach Urlaub geht's am 11. 11. 92 wieder los.



Eine gemütliche und dennoch spannende Partie Schach
- gib't's was Schöneres im Leben?

Service Seite



*** Frauen:**

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenministerium: 0222/53115

*** Kinder:**

- Kindertelefon: 0222/316666

*** Konsumentenschutz:**

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
- Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686

*** Menschenrechte:**

- Amnesty International: 0222/5054320

*** Soziales:**

- Sozialstation Purkersdorf: Wienerstraße 12
Telefon: 5810
- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587

*** Sucht:**

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

*** Tiere:**

- Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824

*** Umwelt:**

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung:
0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
- Greenpeace: 0222/7130031

*** Gemeinderatssitzungen:**

- 3. Dezember 1992



Inhaber
Franz Reitmeier
BIOLADEN

3002 Purkersdorf, Wiener Str. 6, Tel. 02231/2298
WIR FÜHREN KONTROLLIERT BIOLOGISCHE QUALITÄTSPRODUKTE
● GEMÜSEKIST'L - frei Haus Lieferung